



lehramt süd-ost

Leitfaden_Pädagogisch-Praktische Studien_Bildungswissenschaftliche Grundlagen

Kurzinformation im Rahmen des Bachelorstudiums
Lehramt Sekundarstufe Allgemeinbildung am Standort Graz für
MentorInnen und Studierende



Pädagogische
Hochschule
Steiermark



Inhalt

Konzept und Organisation der Pädagogisch-Praktischen Studien (PPS)	2
Überblick: Pädagogisch-Praktische Studien allgemein.....	2
PPS 1 & Bildungswissenschaftliche Begleitung	4
PPS 2 & Bildungswissenschaftliche Begleitung	6
PPS 3 & Bildungswissenschaftliche Begleitung	10

Dezember 2018

Pädagogische Hochschule Steiermark, Kirchliche Pädagogische Hochschule Graz, Karl-Franzens-Universität Graz

Martin Auferbauer, Katarina Froebus, Erika Hasenhüttl, Luise Hollerer

Kontakt: martin.auferbauer@phst.at

Liebe Mentorin, lieber Mentor!

Liebe Studierende!

Wir möchten Sie mit der vorliegenden Broschüre über Neuerungen bezüglich der Pädagogisch-Praktischen Studien (PPS) informieren. Die PPS sind eine wichtige Schnittstelle zwischen Universität bzw. Pädagogischer Hochschule und Praxis und für die Studierenden ein wesentlicher Bestandteil ihrer Ausbildung, in dem sie ihr bisheriges Bild von Schule und Unterricht erweitern und revidieren können. Diese Broschüre enthält aktuelle Informationen zu den Pädagogisch-Praktischen Studien und den bildungswissenschaftlichen Begleitlehrveranstaltungen. Sie wird laufend aktualisiert und ergänzt.

Ein gut begleitetes Praktikum trägt erheblich zur optimalen Ausbildung der Lehramtsstudierenden bei. Bitte unterstützen Sie uns bei der Umsetzung!

Konzept und Organisation der Pädagogisch-Praktischen Studien (PPS)

Den zeitlichen Ablauf und die formalen Anforderungen in den Praktika entnehmen Sie bitte dem *Leitfaden für Pädagogisch-Praktische Studien*: <https://tinyurl.com/leitfaden-phst>.

In diesem Leitfaden finden Sie sehr hilfreiche Informationen zum Inhalt, zum organisatorischen Rahmen sowie zur Beurteilung des Praktikums.

Das jeweilige Praktikum ist verpflichtend mit den fachdidaktischen und bildungswissenschaftlichen Begleitlehrveranstaltungen des entsprechenden Semesters zu absolvieren (vgl. Tabelle 1). Sollte eine der PPS 1 bis 3 nicht in beiden Fächern im selben Semester absolviert werden können, muss die jeweilige Begleitlehrveranstaltung aus den Bildungswissenschaftlichen Grundlagen (BWG) zeitgleich mit den PPS 1 bis 3 aus nur einem der beiden Fächer absolviert werden.

Tabelle 1 gibt einen kurzen Überblick über die Struktur der Praktika.

Überblick: Pädagogisch-Praktische Studien allgemein

Empf. Sem	Praktika	Schul-typ	Begleit-LV der BWG und FD
2	Orientierungspraktikum (2 EC) 16 h Auseinandersetzung mit Basisliteratur zum Konzept der NMS 12 h Praxiserfahrungen gewinnen/Berufsfeld erkunden in NMS 4 h Besprechung 8 h wöchentliche Reflexion unter Einbeziehung der Basisliteratur 10 h Reflexionsbericht	NMS	Theorie und Praxis des Unterrichts (2 EC)

4	PPS 1 im Unterrichtsfach A (2 EC) und Unterrichtsfach B bzw. in der Spezialisierung (2 EC)		AHS BMHS NMS	Einführung in die pädagogische Forschung (2 EC) Fachdidaktische Begleitung zu PPS 1 im UF A (1 EC) und im UF B bzw. in der Spezialisierung (1 EC)
	Variante AHS/BMHS 11 h Hospitationen 4 h selbständiger Unterricht 8 h Besprechungen 27 h persönliche Vorbereitungs- und Reflexionstätigkeit inkl. Reflexionsbericht	Variante NMS 4-6 h Praxiserfahrungen sammeln/Berufsfeld erkunden 11-9 h selbständiger Unterricht 15 h Besprechungen 20 h persönliche Vorbereitungs- und Reflexionstätigkeit inkl. Reflexionsbericht		
5	PPS 2 im Unterrichtsfach A (3 EC) und Unterrichtsfach B bzw. in der Spezialisierung (3 EC)		AHS BMHS NMS	Diversität und Inklusion (2EC) Fachdidaktische Begleitung zu PPS 2 im UF A (2 EC) und im UF B bzw. in der Spezialisierung (2 EC)
	Variante AHS/BMHS 10 h Hospitationen 8 h selbständiger Unterricht 10 h Besprechungen 47 h persönliche Vorbereitungs- und Reflexionstätigkeit inkl. Reflexionsbericht	Variante NMS 2-5 h Praxiserfahrungen sammeln/Berufsfeld erkunden 10-13 h selbständiger Unterricht 15 h Besprechungen 45 h persönliche Vorbereitungs- und Reflexionstätigkeit inkl. Reflexionsbericht		
6	PPS 3 im Unterrichtsfach A (3 EC) und Unterrichtsfach B bzw. in der Spezialisierung (3 EC)		AHS BMHS NMS	Pädagogische Diagnostik, Förderung und Leistungsbeurteilung (2EC) Fachdidaktische Begleitung zu PPS 3 im UF A (2 EC) und im UF B bzw. in der Spezialisierung (2 EC)
	Variante AHS/BMHS 10 h Hospitationen 8 h selbständiger Unterricht 10 h Besprechungen 47 h persönliche Vorbereitungs- und Reflexionstätigkeit inkl. Reflexionsbericht	Variante NMS 2-5 h Praxiserfahrungen sammeln/Berufsfeld erkunden 10-13 h selbständiger Unterricht 15h Besprechungen 45 h persönliche Vorbereitungs- und Reflexionstätigkeit inkl. Reflexionsbericht		
7	Forschungspraktikum (2 EC)			Qualitätssicherung und Evaluation (1 EC)

Tabelle 1: Überblick über die Struktur der PPS

Der Ausbildungsstand der Studierenden in den einzelnen Praktika ist sehr unterschiedlich, da bis auf die Fachdidaktische Begleitlehrveranstaltung, die nur in Verbindung mit der PPS absolviert werden darf, alle anderen Lehrveranstaltungen auch zeitlich im Studium frei gewählt werden können.

Idealerweise sollte natürlich auch die bildungswissenschaftliche Begleitlehrveranstaltung zeitgleich mit dem jeweiligen PPS absolviert werden.

PPS 1 & Bildungswissenschaftliche Begleitung

Wie Sie dem Überblicksplan auf Seite 2 und 3 entnehmen können, haben die PPS 1 bis 3 jeweils verschiedene Schwerpunkte.

In den PPS 1 liegt der Fokus auf einer Auseinandersetzung mit **Grundfragen der Unterrichtsbeobachtung, Unterrichtsplanung und Unterrichtsdurchführung**.

Die Studierenden sollen eine beobachtende, fragende und forschende Handlungskompetenz erwerben. Weiters sollen sie die entsprechenden Inhalte aus den zugehörigen fachdidaktischen und bildungswissenschaftlichen Begleitlehrveranstaltungen umsetzen.

Zur Information ein kurzer Überblick über die Inhalte und Ziele der Lehrveranstaltung:

Bildungswissenschaftliche Begleitung zu PPS 1: Einführung in die pädagogische Forschung

Die LV „Einführung in die pädagogische Forschung“ wird im Umfang von 2 Semesterwochenstunden (2 EC) mit prüfungsimmanentem Charakter angeboten. In enger Verknüpfung mit den Pädagogisch-Praktischen Studien soll das Theorie-Praxis-Verhältnis mit seinen Herausforderungen thematisiert werden.

Das Hauptanliegen dieser Lehrveranstaltung ist eine **grundlegende Einführung** in praxisbezogene Methoden der pädagogischen Forschung. Thematisiert werden unter anderem wissenschaftstheoretische und methodologische Grundlagen. Die Studierenden beschäftigen sich mit unterschiedlichen **Forschungs- und Untersuchungsmethoden** und lernen deren Möglichkeiten für die pädagogische Praxis kennen. Wie in allen Lehrveranstaltungen der Bildungswissenschaftlichen Grundlagen werden auch in diesem Proseminar grundlegende Techniken **wissenschaftlichen Arbeitens** vermittelt (Literaturrecherche, Umgang mit Fachliteratur, schriftliche Abschlussarbeit, Beobachtungsaufträge dokumentieren, etc.). Neben den vermittelten Inhalten soll eine **forschende Grundhaltung** der Studierenden, sozusagen der persönliche Forschergeist, „geweckt“ werden. Durch die Bezüge zu Beispielen aus der Schul- und Unterrichtspraxis wird verdeutlicht, welchen Nutzen eine forschend-reflexive Haltung für die Weiterentwicklung des Unterrichts mit sich bringen kann.

Impulsvideo: „Der Forschergeist in mir – Ein Spot über Forschung im Lehramt“, Link: <https://www.radioigel.at/der-forschergeist-in-mir/>

Lernziele

Die Absolventinnen und Absolventen

- kennen Forschungsmethoden und deren Möglichkeiten für die pädagogische Praxis.
- kennen Zugänge zum Theorie-Praxis-Verhältnis und wissen um dessen Relevanz für pädagogische Handlungsfelder.

Basisliteratur:

- Altrichter, H., Feindt, A. & Zehetmeier, S. (2014): *Lehrerinnen und Lehrer erforschen ihren Unterricht: Aktionsforschung*. In E. Terhart, H. Bennewitz & M. Rothland (Hrsg.). *Handbuch der Forschung zum Lehrerberuf*, 2. Aufl. Münster: Waxmann.
- Bortz, J. & Döring, N. (2016): *Forschungsmethoden und Evaluation in den Sozial- und Humanwissenschaften*. Berlin: Springer; 5. vollständig überarbeitete Aufl.
- Friebertshäuser, B. (Hrsg.) (2013): *Handbuch Qualitative Forschungsmethoden in der Erziehungswissenschaft*. Weinheim: Beltz Juventa, vierte durchgesehene Aufl.
- Kuckartz, U. (2014). *Mixed Methods. Methodologie, Forschungsdesigns und Analyseverfahren*. Springer: Wiesbaden.
- Meyer-Drawe, K. (1984): *Grenzen pädagogischen Verstehens – Zur Unlösbarkeit des Theorie-Praxis-Problems in der Pädagogik*. In: Vierteljahresschrift für wissenschaftliche Pädagogik, 60. Jahrgang, 249–259.
- Wernet, A. (2006): *Hermeneutik - Kasuistik - Fallverstehen: Eine Einführung*. Stuttgart: Kohlhammer.

Die LV-LeiterInnen bieten darüber hinaus zusätzliche, vertiefende Fachliteratur in den einzelnen Lehrveranstaltungen an.

PPS 2 & Bildungswissenschaftliche Begleitung

In den PPS 2 liegt der Fokus auf der Auseinandersetzung mit **Diversität und Heterogenität in Bildungsprozessen im Klassenzimmer**

Die LV „Diversität und Inklusion“ wird im Umfang von 2 Semesterwochenstunden (2 EC) mit prüfungsimmanentem Charakter angeboten und zielt auf die kritische Reflexion von Diversität ab. Diese bezieht sowohl theoretische Zugänge zu Diversität, institutionelle Rahmenbedingungen (z.B. gesetzliche Vorgaben zu Inklusion), die Praxiserfahrungen der Studierenden als auch deren eigene Fremd- und Selbstbilder mit ein.

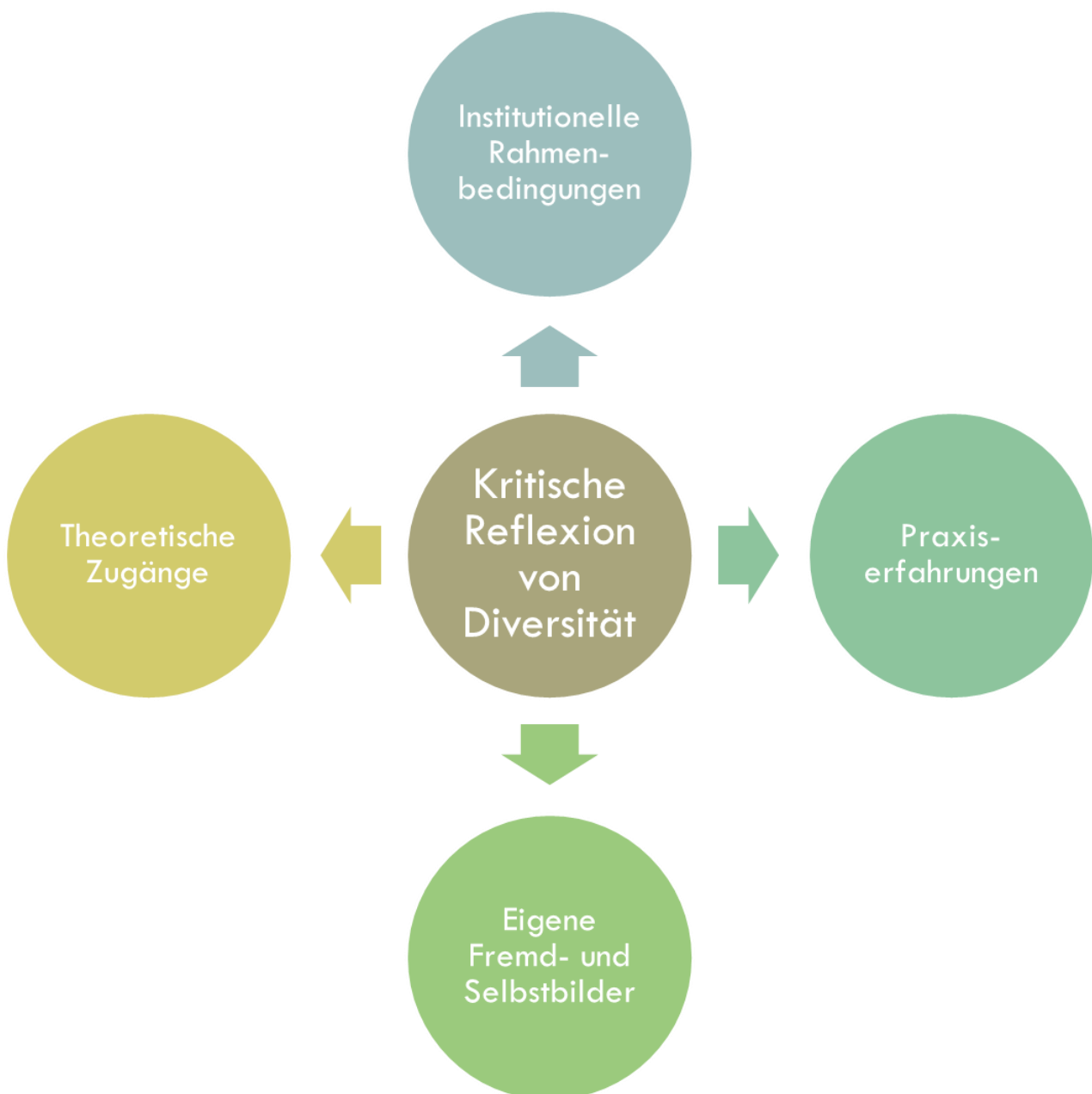


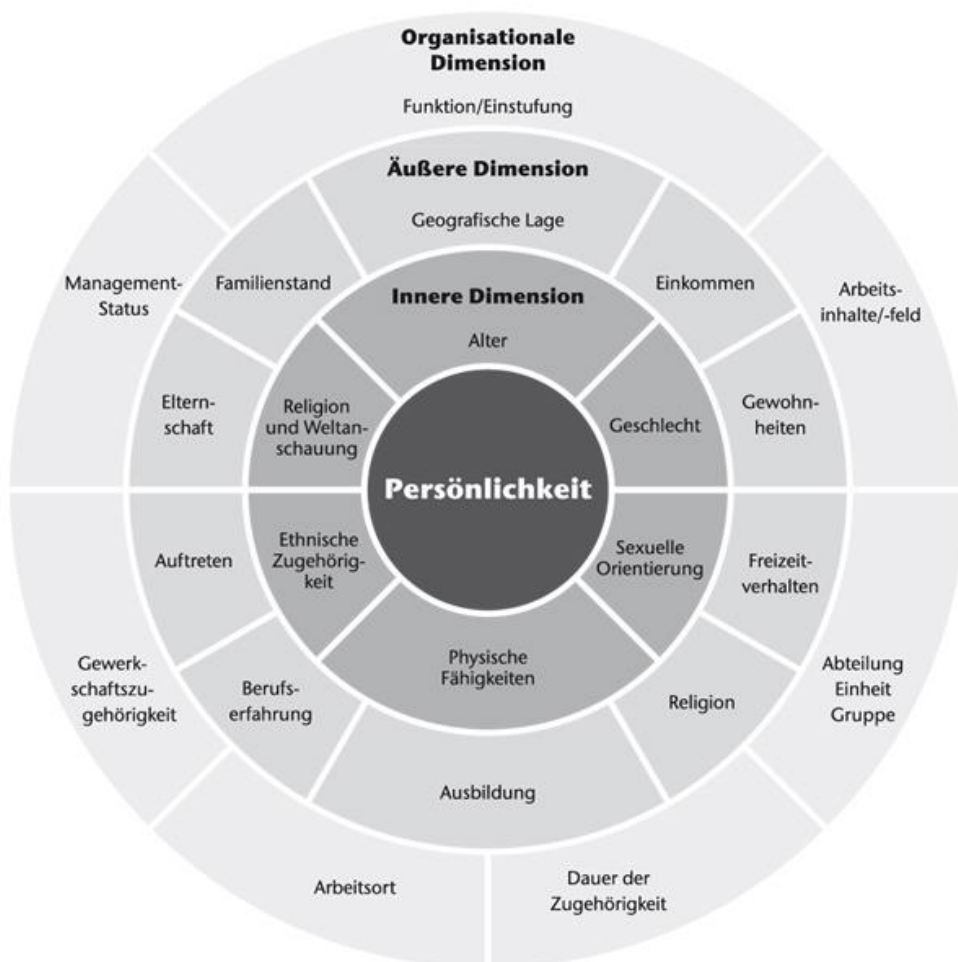
Abbildung 1: Reflexionsebenen von Diversität

Bildungswissenschaftliche Begleitung zu PPS 2: Diversität und Inklusion

Die Vielfältigkeit von Menschen stellt eine der konstituierenden Komponenten menschlicher Vergesellschaftung dar. Unabhängig davon, wie man persönlich zu dieser Vielfalt steht – ob man sie eher als bedrohlich oder als Bereicherung wahrnimmt –, spielen Diversität und Heterogenität gerade in Bildungs- und Vermittlungsprozessen eine zentrale Rolle. Die Heterogenität von Lerngruppen ist zwar ein konstitutives Merkmal von Unterricht, was wir als heterogen wahrnehmen ist jedoch sozial konstruiert und unterliegt Veränderungen (vgl. Wittek 2016). Über die Ebene des Unterrichts hinaus muss daher der institutionelle Umgang mit Diversität in den Blick genommen werden.

Wie beispielsweise Untersuchungen zu institutioneller Diskriminierung zeigen, findet Diskriminierung oft aufgrund institutioneller Routinen und organisatorischer Notwendigkeiten statt und zeigt sich an den Beteiligungsquoten an verschiedenen Schulformen, den Übergangsempfehlungen und Schulabschlüssen. Beim Versuch, homogene Lerngruppen zu bilden, wird der sozio-kulturelle Hintergrund als „Indikator“ des Leistungsvermögens herangezogen; Leistungsgruppierung und -differenzierung tragen dazu bei, dass Bildungs(miss)erfolge sich verstärken (vgl. Gomolla 2015).

Aber auch in anderen Kontexten wie etwa der Personalführung in Wirtschaftsbetrieben gibt es eine verstärkte Wahrnehmung von Diversität in Form des *diversity managements*, wie das Diversitätsrad in folgender Abbildung belegt:



Modell der „4 Layers of Diversity“ nach Gardenswartz und Rowe
(Gardenswartz, L. u. Rowe, A.: *Diverse Teams at Work*;
Society for Human Resource Management, 2002)

© Grafik: STARRYDYNAMO.STUDIOS | Roland Peschetz

Abbildung 2: Rad der Diversität (entnommen von http://www.vielfaltbringts.at/images/diversity_dimension.jpg (09.11.2018))

Im Umgang mit dieser Heterogenität zeigt sich gesamtgesellschaftlich eine Ambivalenz: Einerseits findet immer noch Stigmatisierung entlang bestimmter Vorurteile bis hin zu gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit statt. Andererseits werden unterschiedliche Begabungen, Sprachen, Kulturen, etc. zunehmend auch als Ressource erkannt und Systeme entlang (menschen-)rechtlicher Verpflichtungen umgestaltet und geöffnet.

Im Sinne des Paradigmas der Intersektionalität können die einzelnen Diversitätsdimensionen wie Geschlecht, soziales Milieu, Nation, Ethnizität, sexuelle Orientierung, Behinderung sinnvollerweise nicht einzeln, sondern nur in ihrem Zusammenspiel und ihren Überschneidungen thematisiert werden (vgl. [http://ressources.portal-intersektionalitaet.de/texte/Plakat Portal Intersek.pdf](http://ressources.portal-intersektionalitaet.de/texte/Plakat_Portal_Intersek.pdf)).

Die Bandbreite der Ausgangs- und Lebensbedingungen von SchülerInnen steigt in den zunehmend komplexer werdenden Gesellschaften der Postmoderne (Kronberger, Kühberger & Oberlechner, 2016). Gleichzeitig sind viele dieser Differenzordnungen aber auch durch Zuschreibungen von außen und durch die Konstruktionen Dritter geprägt. Über die Anerkennung von Diversität hinaus ist es zentral, die Kategorien in denen jemand anerkannt wird, als Bestandteil gesellschaftlicher Auseinandersetzungen (wie z.B. Feminismus und generell Kämpfe um gesellschaftliche Repräsentation) zu diskutieren. Daraus ergibt sich die Herausforderung für Lehrpersonen, in der Person des Lernenden angelegte und lebensweltlich geprägte Merkmale ernst zu nehmen und diesen adäquat zu begegnen, gleichzeitig aber abwertende Zuschreibungen hinsichtlich der Fähigkeiten sowie kulturalisierende und stereotype Pauschalierungen möglichst zu vermeiden (siehe auch Überfachliche Kompetenz „Interkulturalität“ des BMB <https://bildung.bmbwf.gv.at/schulen/unterricht/uek/interkulturalitaet.html>). Anstelle von sich selbst erfüllenden, negativen Etikettierungen (wie etwa die Zuschreibung von „Bildungsferne“) soll ein sachlicher und realistischer, dabei aber konsequent ressourcenorientierter Zugang zu den individuellen Entwicklungschancen jedes Lernenden treten.

Lernziele

Im Rahmen der Lehrveranstaltung soll der aktuelle Stand der Forschung zu *Diversität und Inklusion* dargestellt werden, Diversitätsdimensionen zugleich aber auch persönlich erfahrbar gemacht werden, um Lehren und Lernen als biographisch bedingte Prozesse erkennen und gestalten zu können. Die Auseinandersetzung mit Diversität setzt das eigene Handeln in Relation zu gesellschaftlichen Kräfteverhältnissen und Interessen – es geht daher um die Verbindung von individueller Reflexion und dem Blick auf strukturelle Ungleichheit. Dadurch sollen folgende Ziele erreicht werden:

Die Absolventinnen und Absolventen

- wissen um kulturelle, ethnische, religiöse, alters-, geschlechts- und sprachbezogene, begabungs- und behinderungsbezogene Diversität und um die Gefahr stereotyper Zuschreibungen und können auf der Basis von Modellen und Theorien Inklusiver Pädagogik deren Bedeutung für professionelles pädagogisches Handeln diskutieren.
- können relevante Erkenntnisse aus fachspezifischer Geschlechterforschung für Lehr- und Lernprozesse berücksichtigen.
- können ihr eigenes pädagogisches Handeln mit geeigneten Methoden reflektieren und daraus gewonnene Erkenntnisse für die eigene professionelle Weiterentwicklung nutzen.
- können sich kritisch mit der eigenen Schul- und Lernbiografie auseinandersetzen, die daraus resultierenden Einstellungen zum Lernen analysieren und persönliche Entwicklungsaufgaben ableiten.

Konkret soll dies durch die gemeinsame Bearbeitung von Basisliteratur etwa zu einer möglichen „Pädagogik der Vielfalt“ (Prenzel, 2018), zur Einführung in die Inklusionspädagogik (Textor, 2015; Kluge, Liesner & Weiß, 2015) als auch Einführung in die Migrationspädagogik (Mecheril et al., 2010) sowie zum „Umgang mit Heterogenität in Schule und Unterricht“ (Bohl, Budde & Rieger-Ladich, 2017, Gomolla 2015) erreicht werden.

Basisliteratur:

- Bohl, T., Budde, J. & Rieger-Ladich, M. (2017). *Umgang mit Heterogenität in Schule und Unterricht: grundlagentheoretische Beiträge, empirische Befunde und didaktische Reflexion*. Bad Heilbrunn: UTB.
- Budde, J. (2013): *Intersektionalität als Herausforderung für eine erziehungswissenschaftliche soziale Ungleichheitsforschung*. In: Siebholz et al. (Hg.): Prozesse sozialer Ungleichheit. Bildung im Diskurs. Wiesbaden: Springer. S.245-257.
- Gomolla, M. (2015): *Institutionelle Diskriminierung im Bildungs- und Erziehungssystem*. In: Leiprecht, R./Steinbach, A. (Hg.): Schule in der Migrationsgesellschaft. Ein Handbuch. Band 1 Grundlagen – Diversität – Fachdidaktiken. Schwalbach/Ts.: Debus Pädagogik, S. 193-219.
- Kluge, S., Liesner, A. & Weiß, E. (Hg.) (2015): *Jahrbuch für Pädagogik. Inklusion als Ideologie*. Frankfurt am Main: Peter Lang.
- Kronberger, S. Kühberger, C. & Oberlechner, M. (2016). *Diversitätskategorien in der Lehramtsausbildung: Ein Handbuch*. Innsbruck: StudienVerlag.
- Mecheril, P., , Castro Varela, M., Dirim, I., Kalpaka, A. & C. Melter (2010): *Migrationspädagogik*. Weinheim: Beltz.
- Prenzel, A. (2018): *Pädagogik der Vielfalt: Verschiedenheit und Gleichberechtigung in Interkultureller, Feministischer und Integrativer Pädagogik*. 4. Auflage, Wiesbaden: Springer VS
- Textor, A. (2015). *Einführung in die Inklusionspädagogik*. Bad Heilbrunn: Klinkhardt.
- Wittek, Doris (2016): *Heterogenität und Inklusion – Anforderungen für die Berufspraxis von Lehrpersonen*. In: Rothland, M. (Hg.): Beruf Lehrer/Lehrerin. Ein Studienbuch. Münster: Waxmann, 317–332.

PPS 3 & Bildungswissenschaftliche Begleitung

In den PPS 3 liegt der Fokus auf Planung, Durchführung und Reflexion von **Unterricht unter besonderer Berücksichtigung der pädagogischen und fachdidaktischen Diagnose, Lernstandserhebung und Leistungsbeurteilung**.

Bildungswissenschaftliche Begleitung zu PPS 3: Pädagogische Diagnostik, Förderung und Leistungsbeurteilung

Die LV „Pädagogische Diagnostik, Förderung und Leistungsbeurteilung“ wird im Umfang von 2 Semesterwochenstunden (2 EC + 2 EC Praxis) mit prüfungsimmanentem Charakter angeboten. In enger Verknüpfung mit den PPS soll das Theorie-Praxis-Verhältnis mit seinen Herausforderungen thematisiert werden. Ausgehend von einem prozessorientierten Verständnis von Lernen und Entwicklung werden die individuellen Möglichkeiten und Grenzen innerhalb der institutionellen, organisatorischen und rechtlichen Gegebenheiten pädagogischer Praxis ausgelotet.

Das Hauptanliegen dieser Lehrveranstaltung ist es, Studierenden einen differenzierten Blick auf das Thema der pädagogischen Diagnostik zu ermöglichen und die Ambivalenzen von Leistungsbeurteilung im Spannungsfeld zwischen Förderung und Selektion zu erörtern.

In der Auseinandersetzung mit der Schul- und Unterrichtspraxis erwerben Studierende einzel- und gruppenorientierte Formen der Beobachtung und Dokumentation von Bildungs- und Lernprozessen.

Sie erproben **lernprozessbegleitende Pädagnostik** (Kretschmann, 2004), um in kooperativer Haltung mit den Lernenden laufend Perspektiven für das Weiterlernen zu entwickeln und erkunden Formen und Einsatzmöglichkeiten **informeller, semi-formeller und formeller pädagogisch-diagnostischer Methoden und Verfahren** (Hascher, 2014).

Neben **statusorientierter Lernstandserhebungen** (z.B. lernzielbezogenes Feedback, formative und summative Evaluation) setzen sie sich mit rechtsspezifischen Aspekten und lehrplanbezogener Zuweisung (Selektionsdiagnostik) in der Leistungsbeurteilung auseinander. Dabei bewegen sie sich im Spannungsfeld von institutionellen Aufgaben und gesellschaftlichen Erwartungshaltungen und können diese Erfahrungen mit der Entwicklung ihrer eigenen professionellen Rolle in Beziehung setzen.

Der seminaristische Zugang zu dieser Lehrveranstaltung der Bildungswissenschaftlichen Grundlagen baut auf den Kenntnissen der Studierenden aus den **wissenschaftsbasierten** Lehrveranstaltungen auf (fachspezifische Literatur, Literaturrecherche) und wählt einen **reflektierenden, forschungsorientierten Zugang** (Kleingruppendiskussionen, seminaristische Beiträge auf der Basis fallbezogener Analysen (Beobachtungsdokumentationen, schriftliche Abschlussarbeit etc.).

Die reflektierten Erfahrungen der Praxis sollen Bausteine am individuellen Professionalisierungsweg sein und eine **prozessorientierte Grundhaltung** der Studierenden gegenüber den Lern- und Entwicklungsbedarfen von Schülerinnen und Schülern fördern.

Durch die Bezüge zu Beispielen aus der gelebten Schul- und Unterrichtspraxis wird verdeutlicht, welchen Nutzen eine forschend-reflexive Haltung für eine individualisierende Lern- und Entwicklungsbegleitung mit sich bringen kann.

Lernziele

Die Absolventinnen und Absolventen

- kennen Konzepte zu den Themen pädagogische Diagnose, Lernstandserhebung, Leistungsbeurteilung und -rückmeldung und sind in der Lage, unter Anleitung einfache Verfahren begründet zu planen, durchzuführen und zu reflektieren.
- kennen die Grundlagen der Beratung von SchülerInnen sowie von Eltern und anderen Erziehungsberechtigten.
- kennen die wesentlichen gesetzlichen Rahmenbedingungen professioneller pädagogischer Arbeit.
- können ihr eigenes pädagogisches Handeln mit geeigneten Methoden reflektieren und daraus gewonnene Erkenntnisse für die eigene professionelle Weiterentwicklung nutzen.

Basisliteratur:

- Amrhein, B. (Hrsg.) (2016): *Diagnostik im Kontext inklusiver Bildung. Theorien, Ambivalenzen, Akteure, Konzepte*. Bad Heilbrunn: Klinkhardt.
- Eggert, D. (2007): *Von den Stärken ausgehen. Individuelle Entwicklungspläne in der Lernförderdiagnostik* (5. Aufl.). Dortmund: Borgmann.
- Hascher, T. (2014). Pädagogische Diagnostik in BMBF SQA Schulqualität Allgemeinbildung. Verfügbar unter: http://www.sqa.at/pluginfile.php/778/mod_page/content/40/SQA__P%C3%A4dagogische_Diagnostik.pdf (09.11.2018)
- Heuer, G. (2008): *Beurteilen Beraten Fördern* (6. Aufl.). Dortmund: verlag modernen lernen.
- Hollerer, L.: (2018): *Transition: Beobachtung, pädagogische Diagnostik und Entwicklungsgespräche*. In: Hollerer, L. & Amtmann, E.: (2015). *Schultütenkinder reloaded. Entwicklungspsychologische und didaktische Aspekte*. Graz: Leykam, 183-190.
- Ingenkamp, K.H. & Lissmann, U. (2008): *Lehrbuch der pädagogischen Diagnostik*. Weinheim: Beltz.
- Jürgens, E. & Sacher, W. (2008). *Leistungserziehung und Pädagogische Diagnostik in der Schule: Grundlagen und Anregungen für die Praxis*. Stuttgart: Kohlhammer.
- Kretschmann, R. (2004): „Pädagnostik“ – zur Förderung der Diagnosekompetenz von Lehrerinnen und Lehrern. In: Bartnitzky, H. / Speck-Hamdan, A. (Hrsg.) 2004, Leistungen der Kinder. Wahrnehmen – würdigen – fördern. Frankfurt a. M.: Arbeitskreis Grundschule, S.180-217.
- Neuweg, G.H. (2014). *Schulische Leistungsbeurteilung*. Linz: Trauner Verlag.
- Schlee, J. (2012). *Kollegiale Beratung und Supervision für pädagogische Berufe. Hilfe zur Selbsthilfe. Ein Arbeitsbuch*. Stuttgart: Kohlhammer.
- Stern, T. (2010). *Förderliche Leistungsbewertung*. Wien: ÖZEPS im Auftrag des BMUKK
- Winter, F. (2012). *Leistungsbewertung: Eine neue Lernkultur braucht einen anderen Umgang mit den Schülerleistungen*. Hohengehren: Schneider Verlag GmbH
- Winter, F. (2015). *Lerndialog statt Noten*. Weinheim und Basel: Beltz Verlag

Die Lehrenden bieten darüber hinaus in der Lehrveranstaltung zusätzliche, vertiefende Fachliteratur in den einzelnen Lehrveranstaltungen an.